



## MÜNCHNER FREIHEIT

## Fake-Märchen

Die Sache mit den Falschmeldungen, den „fake news“, wie sie derzeit in der Presse diskutiert werden, lässt mir keine Ruhe. Klar, damit sind ja die wirklich schlimmen Falschmeldungen gemeint, die Schaden anrichten oder zumindest große Verunsicherung auslösen. Aber im Kleinen passiert's mir – unabsichtlich! – halt auch ab und zu: die Uhrzeit von Veranstaltungen durcheinandergebracht, einen Namen falsch geschrieben, einmal habe ich sogar Gramm mit Kilogramm verwechselt, als ich über eine neue Glocke für den Liebfrauenturm berichtet habe.

Wie schnell man auch zum Absender einer absichtlichen Falschmeldung wird, wurde mir jüngst am Christkindmarkt in der Residenz klar. Teil des dortigen Weihnachtsdorfes ist ein Märchenwald für die kleinen Besucher – und ihre großen Begleiter. Rotkäppchen ist noch ganz gut zu erkennen, in welchem Märchen der sprechende Elch vorkommt, weiß ich nicht, aber lustig ist er auf jeden Fall.

Hinten raus werden die Fragezeichen immer mehr: Da zieren Engel, Weihnachtsmänner und etliche Zwerge die Märchenhütten. Müssen irgendwelche modernen Erzählungen sein, die ich nicht kenne. Meiner Tochter hat diese Erklärung natürlich nicht gereicht. Sie verlangte nach Namen. Und so habe ich eine Szene mit einer geflügelten Elfe und einem dickköpfigen Zwerg mit Krone kurzerhand als „Die Elfe und der hässliche Trollkönig“ betitelt. Meine Tochter war damit zufrieden – und nicht nur sie.

Ich hörte gerade noch mit einem Ohr, wie ein Opa rechts hinter mir der Oma erklärte, dass es sich bei der Darstellung um „Die Elfe und der hässliche Trollkönig“ handle. Die wiederum gab das neue Wissen gleich erleichtert an die Enkel weiter, was wieder andere Passanten hörten. Ich konnt's nicht mehr aushalten, so schnell machte mein „Fake-Märchen“ die Runde.

Auch wenn es eher dazu beitrug, Verunsicherung aufzuheben – ich nehm' das echt genau mit den falschen Tatsachen. Daher hier noch mal Schwarz auf Weiß: Das Märchen „Die Elfe und der hässliche Trollkönig“ gibt es wirklich nicht. Sollte ein Verlag jedoch an einem Märchen mit ebendiesem Titel Interesse haben, kann er sich gerne melden. Mir fällt da bestimmt was dazu ein.



Doris Richter

ist Redakteurin in der München-Redaktion und erzählt manchmal gerne Märchen.

## ZAHL DES TAGES

**80** Meter hoch ist der Rathausturm. Er wird gekrönt von dem Münchner Kindl. An der Turmspitze befindet sich das fünftgrößte Glockenspiel Europas. Es ertönte erstmals im Jahr 1908. Die 43 Glocken der mechanischen Uhr spielen nacheinander vier verschiedene Melodien.

## MAXVORSTADT



## Versuchter Brandanschlag auf Justizpalast

Ein etwa 30-jähriger hat am Mittwochnachmittag versucht, den Justizpalast in der Maxvorstadt in Brand zu stecken. Nach Angaben der Polizei hielt sich der Mann gegen 14.40 Uhr an der Prielmayerstraße auf. Er nahm eine Getränkeflasche aus seinem Rucksack und warf diese gegen die Fassade des Justizpalastes. Dann zündete er sich eine Zigarette an und warf diese in die verspritzte Flüssigkeit. Da nichts passierte, zündete der Mann sich noch eine Zigarette an und warf auch diese in die Flüssigkeit. Er konnte damit keinen Brand auslösen. Später wurde laut Polizei festgestellt, dass es sich bei der Flüssigkeit wahrscheinlich um Benzin handelte. Justizbeamte hatten den Mann anhand der Videoaufzeichnung beobachtet und versuchten, ihn zu beruhigen. Die Polizei fand in dem Rucksack Feuerwerkskörper und ein Feuerzeug. Einen Ausweis hatte der Mann nicht dabei, Angaben zu sich und zur Tat wollte er nicht machen. Der etwa 30-jährige sitzt in der Haftanstalt des Präsidiums. WEG/FOTO: SCHLAF

## GROSSKUNDGEBUNG VOR DER OPER



Der Max-Joseph-Platz war gut gefüllt. Zu den Demonstranten gehörten auch (v. li. ab roter Mütze): Katharina Schulze (Grüne), Erzpriester Apostolos Maramoussis, SPD-Stadtrat Christian Vorländer, Stadtdekanin Barbara Kittelberger und Wolfgang Heubisch (FDP).

FOTOS: OLIVER BODMER

## Ein Zeichen für die Vielfalt

„Angst? Sicher ned!“ Unter diesem Motto haben gestern Abend etwa 4000 Menschen auf dem Platz vor der Staatsoper demonstriert und Künstlern gelauscht.

VON JUDITH ISSIG UND CHRISTINE ULRICH

„Bayern ist bunt – auch wenn wir Tracht tragen – wir dürfen nicht engstirnig denken.“ Mit markigen Worten eröffnete Maximilian Brückner, Schauspieler und Mitglied der Jungen Riederer Musikanten, gestern Abend das Großkonzert mit Kundgebung. „Wir sind alle von wo! Angst? Sicher ned! Für eine angstfreie und offene Gesellschaft“ war das Motto, dem geschätzt rund 4000 Menschen auf den Max-Joseph-Platz gefolgt waren.

Es sei schlimm, was in Berlin passiert ist. „Aber wir sind hier, um uns von so etwas nicht spalten zu lassen“, sagte Brückner. „Wir dürfen uns keine Angst einjagen lassen“, rief Volkstheater-Intendant Christian Stückl von der Bühne. Auch Flüchtlinge, mit denen er gesprochen habe, seien durch das Gerede von Quoten und Abschiebung „total verunsichert“.

Veranstaltet wurde die Versammlung vom Bündnis Bellevue di Monaco, das an der Müllerstraße ein Flüchtlingsprojekt ins Leben gerufen hat. Insgesamt hatten rund 70 Organisationen dazu aufgerufen, zur Kundgebung zu kommen. Bei Temperaturen um den Gefrierpunkt versammelten sich am gleichen Tag wie vor exakt zwei Jahren engagierte Bürger auf dem Platz, die allerlei bunte Zeichen setzten. Eine Teilnehmerin hatte sich eine Lichterkette auf die Mütze gebunden. Ein anderer trug einen goldenen Stern mit der biblischen Botschaft „Fürchtet euch nicht“. Die Staatsoper hatte Transparente aufgehängt: „Humanität – Respekt – Vielfalt“.

Die Redner auf der Bühne scheuten keine klaren Worte.



„Man kann es sich nicht ausuchen, woher man kommt“, sagte Lustspielhaus-Chef Till Hofmann. „Wir müssen die Leute erst mal willkommen heißen, bis es ihnen wieder gut geht.“ Matthias Weinzierl vom Bayerischen Flüchtlingsrat sagte: „Eine offene und freie Gesellschaft kriegt man nicht geschenkt. Man muss dafür einstehen, wenn jemand etwas

## DARUM SIND WIR HEUTE HIER



Katharina Pechowski (18) Abiturientin, Holzkirchen

„Bellevue di Monaco macht eine tolle und wichtige Arbeit. Wenn wir, Münchner und Flüchtlinge, zusammenarbeiten, kann wahnsinnig viel entstehen. Eine gute Mischung aus allen Kulturen und Bräuchen ist am besten. Nach Berlin haben sich gewisse Leute sehr ausländerfeindlich geäußert, da ist es umso wichtiger zu zeigen, dass wir zusammen mehr erreichen können.“



Brigitte Müller (65) Rentnerin, München

„Ich bin heute hier, um die Menschen, die zu uns kommen, bei uns willkommen zu heißen. Ich möchte auch gegen unsere Politiker demonstrieren, die die Stimmung im Land radikalisieren und die Bevölkerung aufhetzen. Sie instrumentalisieren das, was in Berlin passiert ist. Ich möchte meine Stimme erheben für die Menschen, die zu uns flüchten.“



Auf der Bühne rockten zahlreiche Bands, etwa die Spider Murphy Gang mit Willy Astor (li.). Volkstheater-Intendant Christian Stückl (oben) sagte: „Wir dürfen uns keine Angst einjagen lassen.“

anderes sagt. „Es hagelte auch Kritik an der Bundes- und der bayerischen Staatsregierung. Grünen-Stadtrat Dominik Krause vom Bündnis „München ist bunt“ nannte das neue

bayerische Integrationsgesetz einen „Angriff auf uns alle“. Weinzierl nannte Abschiebungen nach Afghanistan „Unrecht“. CSU-Stadtrat Marian Offman warnte vor rechtsextremem Gedankengut und sagte: „Wir dürfen nie zulassen, dass unsere Grundwerte mit Füßen getreten werden.“

Am 22. Dezember 2014 hatten auf demselben Platz geschätzt 15 000 Menschen für Toleranz und Weltoffenheit demonstriert. Das Motto damals war: „Flüchtlinge sind hier willkommen. Gemeinsam gegen Pegida, Rassismus und Hetze.“ Veranstaltet hatte die

## „Eine offene und freie Gesellschaft kriegt man nicht geschenkt.“

MATTHIAS WEINZIERL, BAYERISCHER FLÜCHTLINGSRAT

Kundgebung mit Konzert ebenfalls die Initiative Bellevue di Monaco.

Hajer Dhari vom Muslimrat München sagte: „Wir müssen als eine Einheit, als eine Gesellschaft hier stehen und uns gegen den Hass stellen, der dazu dienen soll, uns gegeneinander aufzuheizen.“ Es sei Zeichen einer Demokratie, auch Minderheiten zu schützen. Die Zuhörer klatschten und jubelten. Auf Plakaten stand zum Beispiel „Parolen-Gebrüll ist nicht die Stimme des Volkes“.

Heuer hatte die Demonstration durch den Lkw-Anschlag in Berlin noch an Brisanz gewonnen – das dürfte weitere Teilnehmer motiviert haben zu kommen, um ihren Trotz auszudrücken und ihren Gefühlen einen Ort zu geben. Mitveranstalter Hofmann hatte am Mittwoch „nun erst recht“ einen Grund gesehen, die Demo durchzuführen. „Gerade jetzt ist es wichtig, zu zeigen, dass die Stadtgesellschaft zusammensteht“, sagte er. Später am Abend standen noch Größen wie die Spider Murphy Gang und The Notwit, Willy Astor und Hannes Ringlstetter auf dem Programm.



Thomas Bauknecht (57) Handelsfachwirt, München

„Ich habe in der Flüchtlingshilfe gearbeitet. Mir liegt das Thema sehr am Herzen. Ich möchte zeigen, dass wir „die mehrer san“, im Gegensatz gerade zu Pegida. Ich war schon vor zwei Jahren hier. Ich bin Sozialdemokrat, und es ärgert mich sehr, dass die CSU das Attentat von Berlin dafür nutzt, wieder gegen die Flüchtlingspolitik aufzubegehren.“

UMFRAGE ISS / FOTOS: BOD